

---

«Herzwärts» im Vorstadt-Theater / Basel 25.5.2002

## Liebesvariationen

Manchmal ist es schneller vorbei, als einem lieb ist. Das gilt nicht nur für das Theater; das gilt für das ganze Leben. Und fällt beides, Theater und Leben, zusammen, erscheinen die Bilder, die wir in uns tragen, ohnehin im Zeitraffer. Die Koproduktion «Herzwärts» des Theaters Sgaramus und des Theaters Katerland, die derzeit im Vorstadt-Theater gezeigt wird, liefert hier einige Bilder, einige Nuancen und einige Stationen des Lebens.

Christian, Roxane und Cyrano: Sie liegen in ihren Gräbern und lassen ihr Leben Revue passieren. Da ist zunächst die zu lange geratene Nase Cyranos (Stefan Colombo), die ihn eher zum Gespött als zum Objekt der Begierde der anderen macht. Da scheint es dem Sonntagkind Christian (Graham Smart) doch besser zu gehen, denn sein Vater weiss schon bei dessen Geburt, dass Christian mal allen zeigen wird, wo es lang geht.

### Verschachtelte Sequenzen

Beide, Cyrano und Christian, lieben Roxane (Nora Vonder Mühl). Roxane liebt aber vor allem Christian. Doch so recht will diese Liebe nicht gedeihen, so dass Roxane zwischendurch davon träumt, als Schiedsrichterin über 22 fussballernde Männer eine gewisse Macht auszuüben.

Die Dreiecksgeschichte, die in «Herzwärts» auf der Grundlage der französischen Liebeskomödie «Cyrano de Bergerac» auf die Bühne gebracht wird, widerspiegelt verschiedene Muster, die das Leben bereithält. Ange-sagt ist keine linear erzählte Ge-

schichte, sondern vielmehr locker ineinander verschachtelte Sequenzen, die sowohl Tiefsinniges als auch Banalitäten des Alltags transportieren und zueinander kontrastieren. Manchmal scheint die Geschichte, die Stefan Colombo geschrieben hat, in Form von Textfragmenten nach dem Zufallsprinzip zusammengewürfelt worden zu sein.

### Rasante Dialoge

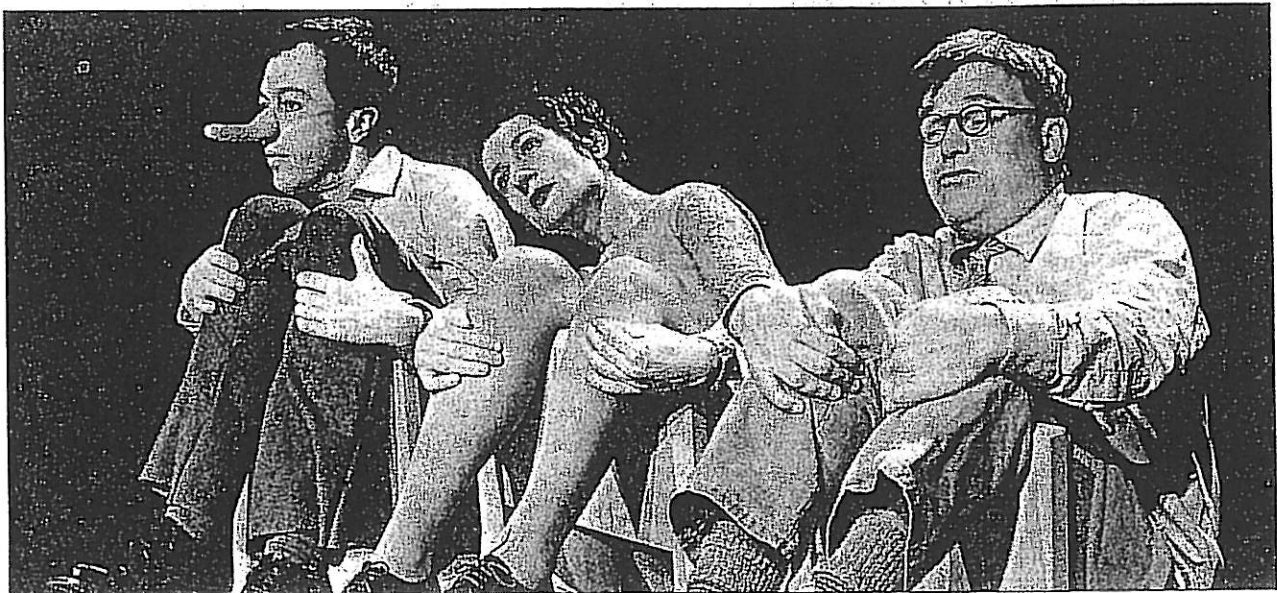
Dass die Produktion dennoch nicht chaotisch wirkt, liegt an den immer wieder gern thematisierten und mit Wiedererkennungswert befrachteten Erlebnissen, welche uns die Liebe beschert und die in «Herzwärts» als roter Faden durch das Geschehen führen. Es sind Geschichten, die in rasanten Dialogen (und Monologen) daherkommen – in einem Tempo, das in der Regie von Taki Papaconstantinou jedoch auch mittels poetischer Momente gebrochen wird. Dabei werden Räume geöffnet, die das Publikum möglicherweise immer wieder über seine eigenen «Schicksalsschläge» reflektieren lässt.

Doch manchmal ist eben alles schneller vorbei, als einem lieb ist. Da braucht es nur die Fahrt im Ferrari und die Kurve, die nicht erwischt wird. Und schon sausen die drei der Sonne entgegen. Dies alles – die Liebe, das Unvermögen, der Tod – kommt in «Herzwärts» augenzwinkernd und in einer Leichtigkeit daher, die bisweilen auch ein bisschen trügerisch erscheint.

*Christian Fink*

---

Weitere Vorstellung: So, 27. Mai, 17 Uhr.



Graham Smart, Nora Von der Mühl und Stefan Colombo in «Herzwärts». (Bild Bruno und Eric Bühler).

## Von Lust und Frust der ersten Liebe

Kinderstück «Herzwärts» im Theater am Gleis in Winterthur

*Für Kinder ab 7 Jahren präsentieren das Theater Sgaramusch aus Schaffhausen, das bald sein 20-jähriges Bestehen feiern kann, und das Theater Katerland als erste Koproduktion im Theater am Gleis in Winterthur ihr gemeinsam entwickeltes Stück «Herzwärts» nach Motiven der französischen Komödie «Cyrano de Bergerac».*

Von Edmond de Rostands Komödie sind nur die Namen der drei Protagonisten Christian, Roxane und Cyrano, die lange Nase des Letzteren sowie das Grundmotiv übrig geblieben: Lust und Frust klammheimlicher Liebe, zu der zu bekennen man sich einfach nicht getraut. So ist es auch den drei jungen Menschen ergangen, die zu Beginn des Stücks friedlich nebeneinander in ihren Gräbern liegen. Doch offensichtlich lässt ihnen ihre Geschichte auch im Tod keine Ruhe, und

so erwachen sie vorsichtig wieder zum Leben, um sie noch einmal durchzuspielen. Eigentlich ist sie schon von Geburt an vorgezeichnet: Christian (Graham Smart) kommt als strahlendes Sonntagskind zur Welt, die widerborstige Roxane (Nora Von der Mühl) als Letzte von sieben Töchtern und Cyrano (Stefan Colombo) zum Schrecken seiner Eltern mit einer extrem ausgeprägten Nase.

### Verpasste Chancen

Sie wachsen zusammen auf, und schon in der Schule verlieben sich die beiden Jungen in Roxane, die ihrerseits in Christian verknallt ist. Als sie schon erwachsen sind – Christian ist ein erfolgreicher Schuhverkäufer geworden, Cyrano Regisseur und die ehrgeizige Roxane Fussball-Schiedsrichterin, wie sie sich schon immer gewünscht hat – geht die Geschichte der aus Schüchternheit und mangelndem Selbstvertrauen verpassten Chancen immer noch weiter: Cyrano inszeniert sie mit einem Lai-

entheater, wobei Christian Rolle und Nase des Cyrano übernimmt und Roxane sich selber spielt. Nach der Premierenfeier kommt es allerdings zu einem tragischen Unfall, der für ein jähes Ende sorgt.

### Herzhaftes Spiel

Die knappen Mundartdialoge (Text: Stefan Colombo) werden von Regisseur Taki Papaconstantinou mit den drei munter agierenden Protagonisten in ein herzlich heiteres, augenzwinkernd von kindlicher Logik und verlegener Verstocktheit, von verstohlener Poesie und viel Liebeskummer erfülltes Spiel umgesetzt, das auf der nur mit drei blauen Stühlen ausgestatteten Bühne auch von schrägen Bildern, volksliedhaften Einlagen und tänzerisch inspirierten Abläufen lebt und kleinen wie grossen Zuschauern auf höchst vergnügliche Weise nicht nur viel köstlichen Spass, sondern auch eine tüchtige Portion Selbsterkenntnis vermittelt (bis 25. März). *Sonja Augustin*

## Die Kraft des Leisen

**Das Kinder- und Jugendtheater-Festival „Starke Stücke“ zeigte, dass weniger of mehr ist**

**von Andrea Pollmeier, FRANKFURTER RUNDSCHAU**

Doch ein eindrucksvoll sparsam gestaltetes Stück von Theater Katerland und Sgaramusch zeigte: Gerade das Leise hat Kraft. Mit kargen Sätzen, die sich in strenge Bewegungslinien fügen, wird in „Herzwärts“ die Liebestragödie des Cyrano de Bergerac nachgezeichnet (Regie: Taki Papaconstantinou). Im Zentrum steht die Not, es nicht zu wagen, die Liebe zu offenbaren. Mit Gespür für die zur Pubertät gehörende Scheu, Gefühle zu zeigen, werden die inneren Konflikte der insgeheim sichtbar gemacht.

(Textauszug)